

sind, nicht den herrschenden Systemen gegenüber.

SPIEGEL: Und wenn Sie dann den Bundestag 1987 verlassen – wollen Sie 1991 wieder ins Parlament zurück?

KELLY: Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich würde gerne Aktionsforschung im Bereich der Sozialen Verteidigung machen, denn das Einüben von nichtmilitärischen Verteidigungsmöglichkeiten hat bei mir politische Priorität. Ich möchte mich auch intensiver mit der Friedensarbeit in Osteuropa beschäftigen. Vielleicht ziehe ich nach Ost-Berlin. Da habe ich eine Art Kreisverband.

SPIEGEL: Und Ehrenmitglied ist Erich Honecker?

KELLY: Ich glaube nicht, daß er der unabhängigen Friedensbewegung in der

OPTIKER

Schnell wieder trüb

Ein Brillengroßhändler sorgt für Aufregung unter den Optikern – er ließ seine Ware vom TÜV prüfen.

Die Idee war ungewöhnlich, der Erfolg erstaunlich: Brillengroßhändler Manfred Schermuly aus Wetzlar ließ seine Waren vom TÜV testen.

Die Prüfer gingen gründlich zu Werke. Sie sprühten 240 Stunden lang trübe Salznebel auf die Brillen, die Schermulys Vertriebsfirma Argenta Optik ihnen überließ. Sie benetzten die Gestelle mit künstlichem Speichel und Schweiß, ver-

Der Düsseldorfer Zentralverband der Augenoptiker (ZVA) verfaßte eine Resolution: Die Aktion sei „unseriös“, befand der Vorstand einstimmig. Verbraucher würden irregeführt, Optiker verunsichert, und der Wettbewerb werde verzerrt.

Das war noch lange nicht alles. Nun meldeten sich Verbandsjuristen und Abmahnhaie. Eine „Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs“ schickte Schermuly eine Strafandrohung samt Kostenrechnung über 5160 Mark ins Haus.

So hatte sich Marketing-Fachmann Schermuly den Einstieg in die Branche nicht vorgestellt, als vor vier Jahren die Argenta Optik gegründet wurde. Er hatte übersehen, daß sich das Optiker-Gewerbe schon immer verbissen gegen Neuankömmlinge auf dem Markt gewehrt hat. Billiganbieter wie das Versandhaus Quelle, der Hamburger Branchenschreck Fielmann oder der Landauer Preisbrecher Werner Saitp hatten das bereits zu spüren bekommen.

Schermuly wollte auch gar nicht mit Billigware dabeisein. Die Mehrzahl der Optiker handelt in einem nahezu konkurrenzlosen Markt, das hatte der Hesse weitsichtig erkannt; die Gewinnspannen sind stattlich. So lieferte Schermuly gediegene Gestelle „made in Germany“ aus der Schmuckstadt Pforzheim.

Daß der Brillenverband nun gar gegen teure Qualitätsware angeht, mochte Schermuly zunächst gar nicht glauben: „Ich war völlig überrascht.“

Tatsächlich orientiert sich das Gewerbe – ähnlich wie Apotheker – eher an Standesregeln als an Marktgesetzen. Jede Transparenz im Wettbewerb, das ist fast schon ein optisches Gesetz, wird schnell wieder trüb.

Die Optiker nämlich verkaufen nicht nur gern teure Modelle, sondern oft genug auch Pfusch. Als einmal die Staatliche Materialprüfungsanstalt der Universität Stuttgart zehn ausgewählte Kasensbrillen testete, zeigten sieben davon „gravierende Mängel“.

Es waren fast ausschließlich Fassungen, die von der Leistungsgemeinschaft Deutscher Augenoptiker stammten. Schlagzeilen verbreiteten das Ärgernis: „Brillen rosten auf der Nase.“

Gerade deshalb aber erscheint vielen Optikern der Kampf ihres Düsseldorfer Verbandes gegen den forschen Wetzlarer Neuling recht widersinnig. Sie verstehen das TÜV-Zeichen als eine Chance, ihr angekratzttes Bild in der Öffentlichkeit wieder blank zu putzen. Als „eine wohlthuende neue Tendenz“ lobte das Fachblatt „Optikerbericht“ den TÜV-Test.

Ähnlich urteilten nach einer Umfrage des Branchendienstes „markt intern“ die meisten Optiker. Schermulys Vorstoß sei „ein Ansatz, an dem sich andere Lieferanten ein Beispiel nehmen können“ – 81 Prozent der Befragten begrüß-



DDR-Reisende Kelly, Gastgeber Honecker*: „Eine Art Kreisverband in Ost-Berlin“

DDR angehört. Aber es grünt dort schon aus allen Ritzen.

SPIEGEL: Die DDR-Behörden werden sich das verbitten.

KELLY: Trotzdem möchte ich gerne so was wie einen zweiten Wohnsitz in Ost-Berlin haben. Ich möchte ausprobieren, ob das möglich ist. So eine Art alternative grüne Botschaft in Osteuropa leiten wäre auch nicht schlecht. Ich würde es als Herausforderung empfinden, auszuloten, wie groß da der Spielraum für ökologische Politik ist.

SPIEGEL: Eine Anti-Botschafter-Botschafterin?

KELLY: Ja, so ähnlich. Ich finde, daß die diplomatische Arbeit anders abgewickelt werden muß.

SPIEGEL: Sie stehen nicht gerade im Ruf einer Diplomatin.

KELLY: Gott sei Dank!

drehten Scharniere und Bügel und warfen die Brillen aus 1,80 Meter Höhe auf harten Boden.

Alle getesteten Modelle der „Collection Charme“ überstanden die Tortur. Der TÜV Hessen verlieh ein Prüfzeichen, und Schermuly machte damit Reklame. Seither gibt es Krach in der Branche.

Das „TÜV-Siegel“, wettete Landesinnungsmeister Heinz Kessler, würde alle anderen Fassungen abwerten. Überdies könne ja jedes Produkt, „sei es ein Plastikpapierkorb oder ein Rasenmäher“, ein solches Prüfzeichen bekommen.

Kaum auszudenken, wenn sich nun jeder Hersteller oder Großhändler „seinen eigenen TÜV“ zulegen würde, assistierte Engelbert Rünz vom Arbeitskreis Brillenfassungen im DIN-Normenausschuß. Und überhaupt, so rüffelte Rünz den TÜV: „Woher haben die Prüingenieure ihre Fachkenntnisse über Brillenfassungen?“

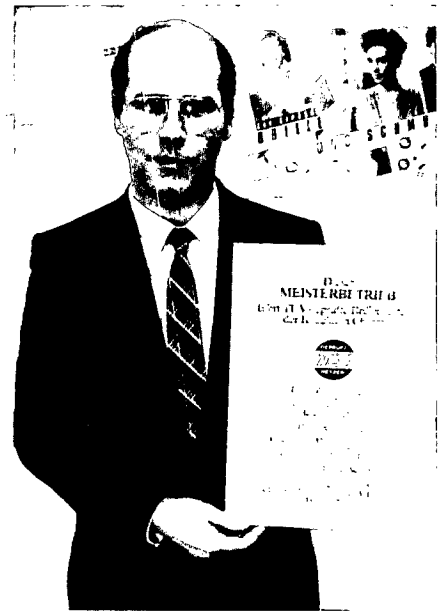
* Mit den Abgeordneten Dirk Fischer, Otto Schily, Gert Bastian im Oktober 1983 in Honeckers Amtszimmer; Honecker links.

Mit unseren Tickets überflügeln wir die Konkurrenz. Erstens bringen wir Sie schneller mit dem Schiff nach England als andere Autofähren. Und zweitens haben wir bis zu 58 Überfahrten am Tag. Also, mit einer dieser roten Karten sind Sie so gut wie drüben.

Die Preise für Passagiere und Auto nach England sind so kalkuliert, daß Sie nicht das Gefühl bekommen, Sie hätten eine Kreuzfahrt gebucht. Die Überfahrt reißt jedenfalls kein Loch in die Urlaubskasse.

Die Nachlässe für Wohnwagen und Anhänger machen oft mit 50% Ermäßigung das Angebot noch schmackhafter. Nicht erst zu reden vom 60-Stunden-Tarif (2½ Tage) für die Hälfte des Preises oder für die 5-Tage-Minitour mit bis zu 30%.

Die Vorteile sprechen für Townsend Thoresen, das ist klar. Viel Gegenwert für Ihr Geld, viel Service an Bord, Urlaub von Anfang an.



Brillenhändler Schermuly

„Ich war völlig überrascht“

ten die TÜV-Prüfung für Brillengestelle. Einige hängten eine Argenta-Urkunde in ihren Laden: „Dieser Meisterbetrieb führt TÜV-geprüfte Brillenfassungen.“

So bestärkt, zog Schermuly vor das Limburger Landgericht und verbat sich die Abmahnerei. Jetzt gewann er den Prozeß.

Den Düsseldorfer Standesverband hat das Urteil indes kaum beeindruckt. Nun warnen die Verbandsanwälte ihre Mitglieder, die mit der Urkunde von Argenta und dem Prüfzeichen werben. Aus dem Gerichtsurteil sei nämlich auch abzulesen, daß diese Werbung durchaus „Irrtümer erregen“ könne.

Beim Verbraucher würde der Eindruck entstehen, so hatten die Richter in der Tat gemeint, daß alle Brillen in einem Geschäft, das mit dem TÜV-Zeichen werbe, geprüft seien. Unter dem Schutzschild des Qualitätszeichens von Argenta könnte mancher Optiker auch brüchige und rostende Ramschware von anderen Anbietern absetzen.

Das aber will Schermuly nicht: „Dann mache ich ja noch für meine übermächtige Konkurrenz Reklame.“

ARBEITSZEIT

Heiße Runde

Die Unternehmen der Metallindustrie wehren sich gegen einheitlich verkürzte Arbeitszeiten – mit wechselndem Erfolg.

Jeden Freitag, 13 Uhr, greifen die Tarifexperten in den Bezirksleitungen der IG Metall zum Telefon – alle gleichzeitig. Eine Stunde lang sind sie dann über eine Konferenzschaltung mit der Zentrale in Frankfurt verbunden.

Dort sitzt Hans Janßen in seinem Vorstandsbüro und wartet auf die Meldun-

An Townsend Thoresen Car Ferries, Graf-Adolf-Straße 41,
4000 Düsseldorf 1, Telefon 02 11/38 70 60.

Ja, ich möchte Ihre neue, farbige Broschüre mit Fahrplan
und Preisen.

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Tägliche Fährverbindungen von Zeebrugge nach Felix-
stowe oder Dover, von Calais und Boulogne nach Dover
und auch weiter nach Irland.

SPH/5

TOWNSEND THORESEN